

Inhaltsverzeichnis

VORBEMERKUNGEN	1
1 THEORETISCHE GRUNDLAGEN ZUM INTELLIGENZBEGRIFF	5
1.1 Neurowissenschaftlicher Forschungsstand zum Bereich Kognition und Emotion... 5	5
1.1.1 Historischer Überblick über die Hirnforschung	5
1.1.2 Aufbau und Funktion des menschlichen Gehirns.....	9
1.1.3 Bewusstsein und freier Wille.....	11
1.1.4 Emotionen.....	13
1.1.5 Lernen und Gedächtnis.....	17
1.1.5.1 Frederic Vester.....	24
1.1.5.2 Gerhard Roth	26
1.1.5.3 Manfred Spitzer	28
1.1.5.4 Kritische Reflektion.....	30
1.1.6 Hochbegabung aus neurophysiologischer Sicht.....	33
1.1.6.1 Geschlecht und Hormonstatus.....	33
1.1.6.2 Händigkeit.....	34
1.1.6.3 Hirnstruktur.....	34
1.2 Intelligenztheorien	37
1.2.1 Übersicht.....	38
1.2.2 Entwicklungspsychologische Theorien der Intelligenz.....	39
1.2.2.1 Jean Piaget.....	39
1.2.2.1.1 Stufenmodell der Intelligenzentwicklung	40
1.2.2.1.2 Grundbegriffe	41
1.2.2.1.3 Kritische Interpretation.....	42
1.2.2.1.4 Lew Wygotzky: Historische Entwicklung der Intelligenz.....	43
1.2.3 Psychometrische Modelle der Intelligenz	44
1.2.3.1 Charles Spearman: Zwei-Faktoren-Theorie der Intelligenz.....	45
1.2.3.2 Louis L. Thurstone: Multiples-Faktoren-Modell der Intelligenz.....	46
1.2.3.3 R. B. Cattell: Theorie der fluiden und kristallinen Intelligenz.....	47

1.2.3.4	Joy P. Guilford: Würfelmodell der Intelligenz.....	47
1.2.4	Intelligenzmodelle der multiplen Intelligenzen.....	48
1.2.4.1	Hans-Jürgen Eysenck: Konzept der Intelligenz	49
1.2.4.2	Robert Sternberg: Intelligenztriade	50
1.2.4.3	Howard Gardner: Modell der multiplen Intelligenzen.....	51
1.2.5	Daniel Goleman: Emotionale Intelligenz	54
1.3	Begabungstheorien.....	56
1.3.1	Statische Erklärungsmodelle	58
1.3.2	Dynamische Erklärungsmodelle.....	58
1.4	Kreativitätstheorien.....	60
1.4.1	Geschichte der Kreativitätsforschung.....	60
1.4.2	Kreativität als Forschungsgegenstand	62
1.4.2.1	Kreativität als menschliche Eigenschaft.....	62
1.4.2.1.1	Persönlichkeitsmerkmale kreativer Menschen	63
1.4.2.1.2	Denkfähigkeit kreativer Menschen.....	64
1.4.2.1.3	Emotionaler Kontext kreativer Menschen.....	65
1.4.2.2	Kreativität als Produkt.....	66
1.4.2.3	Kreativität als Prozess	66
1.4.2.4	Kreativität als Situation	68
1.4.3	Fazit.....	70
2	THEORETISCHE GRUNDLAGEN THEMA HOCHBEGABUNG	71
2.1	Definitionen von Hochbegabung.....	72
2.2	Modelle der Hochbegabung.....	73
2.2.1	Übersicht.....	74
2.2.1.1	Das 3-Ringe-Modell von Joseph Renzulli	74
2.2.1.2	Triadisches Interdependenzmodell von Franz Mönks	76
2.2.1.3	Differenziertes Begabungs- und Talentmodell von Robert Gagné.....	78
2.2.1.4	Das Münchner Hochbegabungsmodell von Kurt Heller u.a.....	80
2.2.1.5	Das Modell individualisierter Hochbegabung von Thomas Trautmann.....	81
2.2.1.6	Das Sonderpädagogische Modell von Ursula Hoyningen-Süess.....	83

2.3	Kritisches Resumé der Hochbegabungsmodelle.....	86
2.4	Identifizierungsmöglichkeiten besonders begabter Kinder	87
2.4.1	Mehrdimensionale Testverfahren zur Messung der Intelligenz.....	94
2.4.1.1	Hamburg-Wechsler-Intelligenztests.....	97
2.4.1.2	Kognitiver Fähigkeitstest KFT 4-12, KFT 4, 4-13	97
2.4.1.3	Intelligenz-Struktur-Test 2000 (IST 2000)	98
2.4.1.4	Der Kaufmann-ABC- Test	98
2.4.2	Eindimensionale Testverfahren zur Messung der Intelligenz.....	100
2.4.2.1	Grundintelligenztest Skala 1, 20 und 3	100
2.4.2.2	Ravens Progressive Matrices (CPM, SPM, APM)	101
2.4.3	Kritische Zusammenfassung der IQ-Messverfahren.....	101
2.4.4	Beobachtungsverfahren	102
2.4.4.1	Nominierungen durch Lehrpersonen.....	104
2.4.4.2	Nominierungen durch Eltern.....	107
2.4.4.3	Selbstnominierung.....	107
2.4.4.4	Peernominierung.....	108
2.4.4.5	Kombination mehrerer Verfahren	109
2.4.5	Lerntests.....	111
2.5	Fazit zu den Identifizierungsmöglichkeiten	112
2.6	Anlage- Umwelt- Kontroverse im Hinblick auf Intelligenz und Begabung.....	113
2.6.1	Familien mit besonders begabten Kindern.....	114
2.6.2	Bedeutung von Peers für besonders begabte Kinder.....	115
2.7	Identitätsfindung und Interaktion besonders begabter Kinder	118
2.7.1	Der Identitätsbegriff.....	119
2.7.1.1	Lawrence Kohlberg: Modell der moralischen Entwicklung.....	119
2.7.1.2	Psychosoziales Entwicklungsmodell nach Erik H. Erikson.....	122
2.7.2	Identität und Interaktion nach George H. Mead.....	123
2.7.3	Die Stigma – Identitätstheorie	125
2.7.4	Persönlichkeitsmerkmale besonders begabter Kinder im Grundschulalter	128
2.7.4.1	Das Selbstkonzept besonders begabter Kinder	130
2.7.4.2	Besonders begabte Kinder als Mobbing - Betroffene	133

2.7.4.3	Bedeutung des Schul- und Klassenklimas für besonders begabte Kinder.....	135
3	INTERAKTIONSPROZESS ZWISCHEN LEHRPERSON UND BESONDERS BEGABTEM KIND	137
3.1	Schulische Kommunikation	141
3.1.1	Professionalisierung der Lehrperson	144
3.1.2	Berufliche Identität der Lehrperson.....	146
3.1.3	Lehrerrolle und Rollenkonflikte	150
3.1.4	Spezifische Berufsbelastung der Lehrperson	153
3.2	Modell der Vertrauensentwicklung nach Günter Krampen.....	157
3.3	Zusammenfassung	160
4	BESONDERS BEGABTE KINDER IN DER GRUND- UND FÖRDERSCHULE.....	161
4.1	Erscheinungsformen besonders begabter Kinder im schulischen Kontext.....	163
4.1.1	Die Hochleister	163
4.1.2	Die Underachiever	163
4.1.2.1	Mögliche Ursachen des Underachievements	165
4.1.2.1.1	Reizfilterschwäche.....	165
4.1.2.1.2	Lese-Rechtschreib-Schwäche und Dyskalkulie	166
4.1.2.1.3	Erziehungsdefizite	167
4.1.3	Die Überangepassten	168
4.1.4	Besonders begabte Mädchen	169
4.2	Fördermodelle für besonders begabte Kinder in der Grund- und Förderschule. 171	
4.2.1	Schulgesetzliche Begründung von Begabtenförderung	172
4.2.2	Begabtenförderung in den Rahmenrichtlinien NRW	176
4.2.3	Akzelerationsmodelle	178
4.2.3.1	Frühe Einschulung.....	179
4.2.3.2	Flexible Schuleingangsphase	182
4.2.3.3	Klassetüberspringen.....	183
4.2.3.4	Drehtürmodell.....	184

4.2.3.5	Clustergruppen und D-Zug-Klassen.....	185
4.2.4	Enrichmentprogramme	188
4.2.4.1	Innere Differenzierung	189
4.2.4.1.1	Offener Unterricht	191
4.2.4.1.2	Projektarbeit.....	191
4.2.4.1.3	Wochenplanarbeit.....	192
4.2.4.1.4	Freie Arbeit.....	192
4.2.5	Sonderpädagogische Förderung	193
4.3	Kritische Zusammenfassung	195
5	INTERPRETATION DER THEORETISCHEN GRUNDLAGEN UNTER DEM ASPEKT DER WAHRNEHMUNG BESONDERS BEGABTER KINDER IN SCHULISCHER INTERAKTION	199
5.1	Schlussfolgerungen für die empirische Untersuchung	202
6	FORSCHUNGSMETHODISCHER ANSATZ.....	205
6.1	Ziel der Untersuchung.....	205
6.1.1	Hypothesen der Untersuchung.....	206
6.1.1.1	Allgemeine Hypothesen zu Aspekten der Hochbegabungskonzeptionen	206
6.1.1.2	Spezielle Hypothesen zu Unterschieden in den Ausprägungen von Hochbegabungskonzeptionen	207
6.1.1.2.1	Hypothesen zum Einfluss unterschiedlicher Unterrichtserfahrungen mit Hochbegabten	207
6.1.1.2.2	Hypothesen zu Unterschieden zwischen Grund- und Sonderschullehrkräften.	208
6.1.1.2.3	Hypothesen zum Einfluss von spezifischen Fortbildungen	209
6.1.1.2.4	Hypothesen zur geschlechtsspezifischen Einschätzung von Lehrkräften... 210	
6.1.1.2.5	Hypothesen zum Einfluss unterschiedlicher Berufserfahrungen von Lehrpersonen	211
6.2	Untersuchungsplanung.....	211
6.2.1	Darstellung von Parallelstudien.....	212

6.2.2	Begabtenförderung im Schulamtsbezirk Soest.....	216
6.2.3	Fragebogenkonstruktion	218
6.3	Beschreibung der Untersuchungsdurchführung.....	220
6.3.1	Beschreibung der Stichprobe.....	220
6.3.2	Beschreibung der methodischen Vorgehensweise	221
6.3.3	Rücklaufquote.....	222
7	ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG	223
7.1	Beschreibung der Basisitems	223
7.2	Deskriptive Auswertung der Ratingskalen	228
7.3	Faktorenanalyse.....	231
7.4	Hypothesenprüfung.....	239
7.4.1	Allgemeine Hypothesen zu Aspekten der Hochbegabungskonzeptionen	241
7.4.2	Spezielle Hypothesen zu Unterschieden in den Ausprägungen von Hochbegabungskonzeptionen.....	246
7.4.2.1	Hypothesen zum Einfluss unterschiedlicher Unterrichtserfahrungen mit Hochbegabten.....	246
7.4.2.2	Hypothesen zu Unterschieden zwischen Grund- und Sonderschullehrkräften.....	252
7.4.2.3	Hypothesen zum Einfluss von spezifischen Fortbildungen	258
7.4.2.4	Hypothesen zu geschlechtsspezifischen Einschätzung von Lehrkräften.....	264
7.4.2.5	Hypothesen zum Einfluss unterschiedlicher Berufserfahrungen von Lehrpersonen.....	270
7.5	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse.....	277
7.6	Interpretation der Ergebnisse	281
8	KONSEQUENZEN UND PERSPEKTIVEN ZUR BEGABTEN- FÖRDERUNG AN GRUND- UND FÖRDERSCHULEN	287
9	LITERATURVERZEICHNIS.....	293